

Rubus lobaviensis F.W. Sander **Löbau- Haselblattbrombeere**

Anhang zu ähnlichen Taxa

***R. koehleri* Weihe**

Vor allem kräftige Exemplare (von *R. lobaviensis*) sehen aufgrund der mitunter sehr dichten Bestachelung *R. koehleri* zum Verwechseln ähnlich. *R. koehleri* besitzt jedoch Endblättchen mit grob periodischer Serratur und bei 5-zähligen Schösslingsblättern deutlich gestielte untere Seitenblättchen.

***R. fabrimontanus* Spribille**

R. fabrimontanus unterscheidet sich (von *R. lobaviensis*) besonders durch seine in der Region fast immer $\pm$ kräftig rosafarbenen Kronblätter. Vegetative Differentialmerkmale des *R. fabrimontanus* sind u. a. die Serratur der Schösslings-Endblättchen, die zwar nicht völlig einheitlich ist (Haupt- und Nebenzähne unterscheiden sich z. T. besonders hinsichtlich ihrer Breite), aber eine zumindest leicht periodische Ausprägung mit längeren Hauptzähnen nicht erkennen lässt; ferner ist die Basis der Endblättchen meist deutlich tiefer herzförmig und die Spreite i. d. R. nicht auffallend rundlich. Auch die Bestachelung im Blütenstandsbereich ist weniger kräftig ausgeprägt.

***R. fabrimontanus* var. *tuberculatiformis* (H. E. Weber) H. E. Weber**

Ähnlichkeit besteht auch mit *R. fabrimontanus* var. *tuberculatiformis* (H. E. Weber) H. E. Weber (Weber 1980, 1987, 1995), der wie *R. lobaviensis* weiße Kronblätter hat. Unterschiede zu letztgenannter Art sind u. a. die meist völlig kahlen (!), weniger dicht bestachelten Schösslinge. Da von dieser Sippe nur sehr wenige gesicherte Nachweise (Belege im GLM, durch Weber bestimmt bzw. testiert) aus der Oberlausitz vorliegen, scheint die Verwechslungsgefahr zwar gering, ist aber durchaus gegeben.

***R. horrefactus* P. J. Müller & L. V. Lefèvre**

Der zwar vereinzelt auch in Sachsen gefundene (Ranft 1995), aber noch nicht in der Oberlausitz nachgewiesene *R. horrefactus* P. J. Müller & L. V. Lefèvre (= *R. tuberculatus* Babington, siehe Buttler & Thieme 2020) zeigt (zu *R. lobaviensis*) teils große Ähnlichkeit vor allem in Bezug auf die gelegentlich sehr kräftige Schösslingsbestachelung. Durch die Form der meist umgekehrt eiförmigen Endblättchen und das Fehlen einer Bestachelung der Kelchaußenseiten werden aber einige Unterschiede zu *R. lobaviensis* deutlich. Andere Merkmale wie z. B. wesentlich sparsamer behaarte Schösslinge, die mit weit weniger Stieldrüsen besetzt sind, kommen hinzu.

***R. firmus* Friderichsen & Gelert ex Utsch**

Ähnlich ist auch *R. firmus* Friderichsen & Gelert ex Utsch, der allerdings nur in Dänemark und Schleswig-Holstein vorkommt (Hinweis von M. Schön).